

# „Zu fünf Jugendlichen seither keinen Kontakt mehr“

Der Mannheimer Moritz Nestle vom Verein Govinda bangt nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal um seine dortigen Schützlinge

**MANNHEIM.** Seit dem dem verheerenden Erdbeben in Nepal schwankt Moritz Nestle zwischen Hoffen und Bangen. Der Mannheimer engagiert sich seit 15 Jahren im Verein Govinda, der nahe der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu ein Waisenhaus betreibt. Kinder und Betreuer sind zwar wohl auf, doch langsam wird das Trinkwasser knapp.

Erst vor ein paar Wochen ist Nestle aus dem Himalaya-Staat zurückgekehrt. Der 37-Jährige arbeitet ehrenamtlich im Verein Govinda, der in Nepal Bildungs- und Entwicklungsprojekte aufgebaut hat und unterhält. „Alle zwei Jahre fliege ich für ein paar Wochen dorthin“, erzählt der Mannheimer. 40 Kinder lebten in dem Waisenhaus in Chapagaon, einem Dorf südlich von Kathmandu. Mehr als 400 Kinder besuchten die dazugehörige Schule. Das Gebäude sei erdbebensensibel

gebaut und deshalb so gut wie unbeschädigt. Fast alle Kinder, die 60 Angestellten und die deutschen Freiwilligen, die sich derzeit im Waisenhaus aufhalten, seien unverletzt. „Allerdings konnten wir bis jetzt zu fünf Jugendlichen unseres Reintegrationsprojekts keinen Kontakt herstellen“, bedauert Nestle, der sich gerade bei diesem Projekt besonders engagiert. Er betreut ehemalige Bewohner des Waisenhauses, die eine Ausbildung oder ein Studium machen.

Das Erdbeben mit einer Stärke von 7,8 auf der Richter-Skala war das schwerste Beben in Nepal seit 80 Jahren. Immer wieder erschüttern Nachbeben die Region. Das hat der Mannheimer hautnah mitbekommen: „Ich habe mit einem Jugendlichen aus dem Waisenhaus geschattet und währenddessen gab es Nachbeben.“ Zwar sei die Situation in Chapagaon nicht so dramatisch, allerdings werde das



**Besorgter Helfer: Moritz Nestle im Gespräch mit Mädchen des Waisenhauses im nepalesischen Chapagaon.**

FOTO: PRIVAT

Trinkwasser knapp. „Das Wichtigste ist jetzt, dass vor Ort die medizinische Versorgung funktioniert und die Infrastruktur wiederhergestellt wird, um die Katastrophe nach der Katastrophe zu verhindern“, sagt Nestle.

Bei Govinda ist die Hilfe bereits angelaufen. Mit Unterstützung der schweizerischen Usthi-Foundation, die in Indien und Nepal Entwicklungsprojekte durchführt, sei ein Hilfskonvoi zusammengestellt worden. Der habe sich inzwischen von Kalkutta aus auf den Weg gemacht. In drei bis vier Tagen solle er in Chapagaon eintreffen.

Nestle hofft indessen, dass sich das Schicksal seiner vermissten Schützlinge bald klärt: „Ich hoffe, dass es ihnen gut geht.“ (i)ak **ZEITGESCHEHEN**

## IM NETZ

Mehr über den Verein Govinda gibt es im Internet unter [www.waisenkind.de](http://www.waisenkind.de)